



# **GEMEINSAM UNTER EINEM DACH: MENSCHEN UND SCHWALBEN**

**Ratgeber zum Artenschutz an Gebäuden und in der Stadt**

## Gemeinsam unter einem Dach

Schwalben sind Kulturfolger und auf die Nähe zum Menschen angewiesen. Ob unterm Dach oder im Stall: Früher gehörten die gern gesehenen Untermieter zum Inventar jedes guten Hauses. Als Glücksbringer oder Wetterboten haben sie unseren Sprachgebrauch geprägt wie kaum ein anderer Vogel.

Noch vor einem Jahrhundert waren Mehl- und Rauchschwalbe weit verbreitet; heute ist ihr Bestand so stark zurückgegangen, dass sie auf der Roten Liste bedrohter Vogelarten stehen. Glatte Fassaden lassen keinen Nestbau mehr zu. Durch zunehmende Flächenversiegelung finden sie nicht mehr genügend Nestbaumaterial und Nahrung. Wo es noch Brutgelegenheiten gibt, sind die Zugvögel oft nicht willkommen. Auch in München kann man sie nur noch an wenigen Standorten finden. Es scheint, als hätte das Glück unsere Glücksboten verlassen.

Schwalben brauchen mehr denn je den Schutz des Menschen zum Überleben. Jeder Einzelne – ob Hausbesitzer oder Wohnungsbau-träger, Naturfreund, Behördenvertreter, Bauhandwerker oder Architekt – kann dazu beitragen. Nur so bleiben die Schwalben und damit ein Stück Lebensqualität für uns Städter erhalten, nur so wird ihr Gesang auch in Zukunft noch den Frühling verkünden.



## Gesetzlicher Schutz

Gebäude brütende Wildvogelarten stehen unter dem besonderen Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG § 42). Nicht nur die Vögel selbst, sondern auch ihre Nist- und Zufluchtstätten an Gebäuden sind geschützt. Die Zerstörung der Quartiere oder Veränderungen daran sind zu jeder Jahreszeit untersagt.

Den Tieren darf auch der Zugang zu ihren Nist- und Schlafplätzen nicht versperrt werden – z. B. durch Staubnetze oder Baugerüste. Sind derlei Maßnahmen unvermeidbar, bedarf es einer Ausnahmegenehmigung der Höheren Naturschutzbehörde.

## Beratung und Hilfe

Der LBV widmet sich dem Schutz von Gebäudebrütern und ihren Quartieren. Unser Angebot für Bauherren, Architekten und Baufirmen:

- Gebäudeuntersuchung im Vorfeld
- Beratung zu Schutz- und Ersatzmaßnahmen und zur Ansiedelung
- Unterstützung bei behördlichen Genehmigungen und Ausnahmeverfahren
- Koordination der Arbeiten vor Ort

### IHR ANSPRECHPARTNER:

Landesbund für Vogelschutz  
Artenschutz an Gebäuden  
Dipl. Ing. (FH) Sylvia Weber  
Tel. 089 / 200 270 - 83  
s-weber@lbv.de



## Mehlschwalben – Wetterboten mit Wadlstrümpfen

Das Gefieder der Mehlschwalben ist metallisch blauschwarz, mit weißem Bauch und Bürzel. Ihr Schwanz ist gegabelt. Beine und Füße sind weiß befiedert, als trügen die Vögel Stulpen. Aus ihrem Flugverhalten leiten wir Wetterprognosen ab: Je nach Wetterlage jagen sie kleine Fluginsekten hoch oben oder dicht über dem Boden. Über ein Kilo davon verzehrt eine Mehlschwalbenfamilie während der Brut!

### Starke Gemeinschaft

Mehlschwalben haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Gemeinsam vertreiben sie Luftfeinde wie z. B. Greifvögel durch Flugattacken. Auch gebrütet wird in Kolonien. Dabei helfen Vögel ohne eigene Brut beim Füttern der Jungenschar mit. Noch lange nach dem Ausfliegen kehren die Jungvögel nachts in das elterliche Nest zurück.

### Lehmnest in luftiger Höhe

Ihre Nester bauen Mehlschwalben an Häusern – auch in der Stadt. Aus Lehm, den sie aus Pfützen holen, wird ein kugeliges Nest mit kleinem Einschluflloch ganz oben unter den Dachüberstand geklebt. Der Ordnungssinn in der Stadt macht ihnen aber schwer zu schaffen: Baumaterial ist auf den versiegelten Flächen kaum noch zu finden. Gelingt doch einmal ein Nest, wird es schon bald wieder zerstört – aus Angst um die saubere Fassade.







## **Rauchschwalben – Nützlige im Frack**

Rauchschwalben erkennt man im Flug an ihrem tief gegabelten Schwanz mit den langen Spießen. Der Rücken ist blauschwarz, der Bauch weißlich. Stirn und Kehle sind rostrot. Die geschickten Flieger vertilgen Fluginsekten aller Art wie Mücken, Fliegen und Blattläuse.

## **Untreue Frauen und spießige Männer**

Zielsicher finden Rauchschwalben Jahr für Jahr zurück an ihren Nistplatz. Dort wirbt das Männchen durch Gesang und Spreizen des Schwanzgefieders um die Gunst der Partnerin. Sie hingegen interessiert nur die Länge seiner Spieße; und mit der Treue nimmt sie es auch nicht so genau: Passt ihr Mann nicht auf, geht sie mit dem Kerl von nebenan fremd.

## **Weiches Nest im warmen Stall**

Rauchschwalben bauen ihr offenes Schalennest aus Lehm, Speichel und Grashalmen an Innenwänden von Gebäuden. Früher nutzten sie dazu vor allem Ställe, in denen sie auch gute Nahrungsbedingungen vorfanden. Durch den Rückgang der Tierhaltung in der Stadt müssen sie heute auf Werkshallen, Durchfahrten, Hauseingänge und Tiefgaragen ausweichen. Bis zu drei Brutten werden im weich ausgepolsterten Nest großgezogen: doch nur wenige Jungvögel überleben das erste Jahr.







## Plumpsklo vorm Haus

Ein Schwalbennest ist kaum zu übersehen. Wem das lehmgraue Nest nicht auffällt, der wird spätestens durch den herabfallenden Kot auf die gefiederten Untermieter aufmerksam.

Schwalben halten ihr Nest sauber. Anfangs tragen die Eltern den Kot aus dem Nest. Später „entsorgen“ die Jungvögel ihn selbst über den Nestrand hinweg. So entsteht im Lauf der Brutzeit ein kleiner Haufen unter dem Nest. Auch die Fassade kann in Mitleidenschaft gezogen werden.

Eigenheimbesitzern und Hausverwaltungen platzt dann leicht der Kragen: Sie schlagen die Nester ab – manchmal inklusive Eiern oder Jungvögeln.

Dies ist nicht nur verboten, sondern auch nutzlos: Schwalben sind ortstreu und bauen an der gleichen Stelle ein neues Nest.

## Abhilfe: Brett unterm Nest statt Dreck unterm Nest

Doch ein konfliktfreies Zusammenleben von Menschen und Schwalben ist möglich: Brettchen, unter den Nestern montiert, fangen den Kot auf und sorgen für eine saubere Fassade. In einem Abstand von 60 cm oder mehr vom unteren Nestrand und einer Tiefe von 25 cm schützen sie Fenster, Balkone und Terrassen vor Verschmutzung.







## Kein Heim im Häusermeer

Schwalben bauen sich ihr Eigenheim selbst. Aber moderne Fassaden sind oft glatt, das Nest bleibt nicht haften. Häuser ohne Dachüberstand sind gänzlich ungeeignet. Und das zum Bau benötigte Material – Lehm aus Pfützen – finden sie im versiegelten Stadtgebiet immer seltener. In ihrer Not weichen Schwalben in Neubausiedlungen aus, wo sie in Baugruben das benötigte Baumaterial und geeignete Fassaden finden – damit schaffen sie sich nicht immer Freunde.

## Abhilfe: Eine Wanne voll Lehm und ein gemachtes Nest

Auch ein Neubau kann Schwalben ein Heim bieten. Um die Fassade zu schützen, montiert man ein raues Trägerbrettchen mit kleinem Abstand parallel zur Fassade. So haften die Nester, und Lüftungsgitter und Wärmedämmung bleiben unbeeinträchtigt. Wo Baumaterial fehlt, kann man feucht gehaltenen Lehm in einem großen flachen Blumenuntersetzer anbieten. Durch das Anbringen eines künstlichen Nestes kann man die Lage am Haus und damit die Verschmutzungsgefahr steuern. Reinigt man es nach der Brutzeit, entzieht man Parasiten den Nährboden. So ist Schwalbe und Mensch geholfen.















## Letzte Stadtoasen schwinden

Die Stadt verändert sich: Durch Nachverdichtung und Ausdehnung ins Umland verschwinden Brachflächen, Äcker und Grünland. Aus Höfen mit Landwirtschaft oder Kleinviehhaltung und Reitställen werden Büros, Gewerbe- oder Wohnräume mit versiegeltem Umfeld. Die Schwalben verlieren so Nistplätze, Baumaterial und Nahrung; ihre letzten Rückzugsgebiete in der Stadt verschwinden.

### Abhilfe: Asyl im Baugebiet

Bei Umbau und Umnutzung landwirtschaftlicher Betriebe und Reitanlagen sollte der Erhalt von Schwalbenbeständen von vorneherein stadtplanerisch berücksichtigt werden: Geeignete Flächen zum Nestbau, im Vorfeld angeboten, sichern den Verbleib der Schwalben am Ort. Ein extensiv bewirtschafteter Anger als „Grüne Mitte“ fördert den Insektenreichtum und verhindert Hunger bei Schwalben und ihrem Nachwuchs. Unversiegelte Bereiche zur Beschaffung von Nestbaumaterial runden das Angebot ab. Derlei Maßnahmen ermöglichen den langfristigen Erhalt der fliegenden Frühlingsboten und tragen zur Lebensqualität für die zukünftigen Bewohner bei.





# Gesucht: Nistplätze von Mehl- und Rauchschnwalbe!

Der LBV kartiert das Vorkommen gefährdeter Gebäudebrüter. Melden Sie uns Nester von Mehl- und Rauchschnwalben. Geben Sie dazu bitte an:

<b>Name des Melders</b>		<b>Telefon</b>	
<b>Art</b>		<b>Anzahl Nester</b>	
Mehlschnwalbe <input type="radio"/>	Rauchschnwalbe <input type="radio"/>		
<b>Ort der Beobachtung:</b> Straße / Hausnummer / PLZ / Ort			
<b>Gebäudetyp</b> (Ein-, Mehrfamilienhaus, Nebengebäude, Stall etc.)		<b>Lage der Nistplätze</b> (Stelle am Haus, Himmelsrichtung)	
<b>Ansprechpartner Gebäude</b> Hausbesitzer / Verwaltung		<b>Adresse oder Telefon</b>	

**Senden Sie die Angaben an den:**

Landesbund für Vogelschutz, Klenzestr. 37, 80469 München



Danke!

## Adressen

Landesbund für Vogelschutz  
Kreisgruppe München  
Klenzestr. 37  
80469 München  
Tel. 089 / 200 270 - 6  
Fax 089 / 200 270 - 88

## Impressum

Herausgeber: Landesbund für Vogelschutz in  
Bayern e.V, Kreisgruppe München  
Text und Redaktion: Sylvia Weber, LBV  
Gestaltung: **KOPFBRAND.com**  
Auflage: 15.000  
Erscheinungsjahr: 2008

Bildnachweis: P. Buchner/Limbrunner (S.6), M. Delpho  
(S.5 u.), P. Dinnebier (S.7 u.re.), M. Fröhlich (Titel, S.4,  
S.7 u.li., S.9 u., S.13 u., Rückseite), A. Limbrunner  
(S.5 o.li., S.7 o., S.11 u., S.13 o.li.), A. Schulze (S.5  
o.re.), S. Weber (S.2, S.8 alle, S.9 o., S.10, S.11 o.,  
S.13 o.re., S.14 alle)

Spendenkonto: Stadtparkasse München  
Konto-Nr. 100 107 911  
Kennwort : Gebäudebrüter  
BLZ: 701 500 00

Gedruckt auf Recyclingpapier



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für Gesundheit  
und Umwelt**